



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8 Leben der heiligen Cyriaci/ Largi und Smaragdi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

te sich / überzeugte den heyllosen Man seiner Falschheit / und zwang ihn / daß er seine Handschrift wider geben musie : da sahe man / daß ein Strich dadurch gemacht. Über ein Zeit lang ließ Quadratianus Kaiserlicher Statthalter des abtrünnigen Kayfers Juliani / Donatum und Hilari- num in die Gefängnuß lägen / und da er sahe daß sie den Abgöttern nicht opfern wolten den Hilarium so lang mit Stecken zerschlagen / daß er davon starbe ; den Do- natum ließ er gleicher Gestalt übel in seinem Angesicht zerschlagen / wider in die Gefäng- nuß führen / und das Haupt abschlagen im Jahr Christi 361.

Der 8. Tag im Augstmonat.

Vom Leben der heiligen Cyria-
ci / Largi und Smaragdi.

Als der Kayser Diocletianus den Mari- mianum zum Mitgesellen / die Reichs- Geschafft zu regieren angenommen hatte / ließ er gemeltem Diocletiano zum Lust und zu gefallen ein prächtiges und stättliches Gebäu oder Pallast auffrichten : zu diesem Endt ließ er die Christen wie leibeigene ge- brauchen / also daß sie weder Tag noch Nacht ruhe hatten. An diesem Orth ist jetzt eine herliche Kirch / unser liebe Frau zu den Engelen genant / und wird von den Carthäusern bewohnet) Eben zu dieser Zeit war zu Rom ein fürnehmer mächtiger und reicher Bürger / mit Nahmen Traso / wel- cher ein Mitleyden trug mit diesen armen Christen / und ihnen durch Sisinium Cy- riacum / Largum / und Smaragdum alles schickte / was ihnen vonnöhten. Da sie nun in einer Nacht von der Wacht ergriffen wurden / spannete man sie an / daß sie Stein

zuführen müsten / und arbeiten / wie die an- dere auch / welches sie mit Lust und Freude thäten ; ja so gar eines alten Christen / Cas- turinus genant / Karre an ihren Bun- den / und den alten Mann zu zeiten zur ru- he und zu gefallen mit ihrem zogen / abwel- cher Lieb sich die Heyden sehr entsetzten den Kayser aber thät solches verdriessen / als- so daß er sie dem Statthalter Laodicio un- der Händen gab / so sie in eine Gefängnuß stossen ließ / in welcher der H. Cyriacus ; so ein Diacon / viel und fürnehme Wunder thäte.

Der Kayser Diocletianus hatte eine Tochter / Artemia genant / welche vom bö- sen Geist besessen und immer schrie / daß sie nimmer von dem Teuffel würde er- löset werden / als durch den Diacon Cy- riacum. Darauß Cyriacus auß der Ge- fängnuß gelassen / gemelte Tochter vom Teuffel erledigte / und ward von dem Kay- ser (vermittels der Kayserin Serena / so eine heimliche Christin / und nachmahlt gemartert worden) wohl empfangen und gehalten. Über ein Zeit lang schickte der König auß Persien seine Gesandten zum Diocletiano / und begehrte daß er ihm den Cyriacum zusenden wolte / seine Tochter vom bösen Geist zu erledigen. Durch diß Wunder wurd der König / seine Tochter / und mehr als vier hundert Personen / zum Christli- chen Glauben bekehret / und getauft. Über das so ließ er dem H. Cyriaco grosse Geschänck und Gaben antragen ; aber Cy- riacus schlug alles höflich ab / und lebte mit seinen Gefellen Largo und Smaragdo al- lein von Wasser und Brod. Nach fünf und vierzig Tagen reysete er wider gen Rom / ward vom Diocletiano wohl emp- fangen / brachte ihm die Brieff des Königs in Persien / welcher von ihm begehrte / daß

fren

II.

II

er Cyriacum mit seinen Gefellen in einer schlechten Behausung in der Ruhe wolte leben lassen.

Mittler Zeit begab sich / daß der Käyser Diocletianus von Rom anderstwo hin verreysete / und Maximianus alle vollige Macht bekam; alsdan fieng er an übel mit den Christen umzugehen / und eine grosse Menge zu martyren; under anderen ließ er auch Cyriacum / Largum und Smaragdum gefänglich einziehen / und zwang sie / daß sie vor seinem Kutsch-Wagen mit bloßen Füßen herlaufen müßten. Endlich gab er seinem Statthalter Cartasio befehl / daß er sie solte umbbringen / wofern sie sich weigern würden den Abgöttern zu opffern. Da er sie aber nicht dahin bereden möchte / daß sie opfferten / ließ er dem H. Cyriaco zerlassenes siedeheiß Pech über sein Haupt und gansen Leib gießen / welcher für freuden anfieng zu singen: Ehr und Lob sey dir Her: Gott / daß du mich würdig geschetzt / umb deinet willen zu leyden. Darnach wurde er an die Folter gespannt / und alle Glieder an seinem Leib verrenket; aber Gott stärckte ihn in allen diesen Schmerzen; endlich ward ihm das Haupt abgeschlagen / wie auch seinen Gefellen Largo und Smaragdo / und anderen zwangig Personen den sechszehenden Martij im Jahr Christi 300. Die weil sie aber den achten Augustmonat vom Pabst Marcello und einer fürnehmen Römischen Edelfrauen an ein ehrlicher Ort erhebt worden / also pflegt man sie an diesem Tag zu verehren.

Hierauf lehre: wie Gott allzeit über die seinigen sorge / und Mittel gebe den selbigen zu helfen; gleich wie er diesen Christen den Traßonem zum Mitleiden und Hülf erweckte.

2. Wie daß Gott die böse Geister selb-

sten gebrauchet / seine Ehr zu vermehren / und erlaubte die Tochter des Diocletiani und des Königs in Persien einzuschmen und zu besigen.

3. Daß die beste Gesellschaft / welche man haben und suchen können / bey denen sey welche umb Christi willen zu leiden und zu sterben begehren.

Der 9. Tag im Augustmonat.

Das Leben des heiligen Martyrers Romani.

Der H. Romanus war unter dem Käyser Valeriano ein Soldat / besand sich zu gegen / da der H. Laurentius gemartert wurde / verwunderte sich daß der H. Laurentius mit so großer Freud und Lust so schwere Martyr erlittet / und sagte: Es ist nicht möglich / daß der Gott der Christen nicht wahrer einiger Gott sey / dessen wegen sie so lustig und freudig so schwere Pein und Martyr aufstehen. Neben dem ward er gewahr / daß ein schöner Jüngling dem H. Laurentio den Schwitz / welcher ihm die Martyr auftrieb / abtruchte. Darauf er sich zum H. Laurentio nahen erzehlete was er gesehen / und begehret ein Christ zu seyn. Laurentius / die weil er daselbst nicht reden konte / gab ihm mit lachendem Mund zu verstehen / daß seiner Bitt solte gewehrt werden. Nicht lang darnach ward Laurentius zum Hypopolit geführet / Romanus kame auch dahin brachte ihm Wasser / sel vor ihm nieder auf seine Knie / und ward von ihm geheilt. Als solches vor den Käyser Valeriano kame / ließ er Romanum hart und übel mit Strecken zerschlagen. Romanus sagte: Ich